

Ist Syrien wieder sicher?

Oft wird behauptet, der Krieg in Syrien sei vorbei, Geflüchtete könnten zurück oder gar abgeschoben werden. Die Realität sieht anders aus.



www.syria-not-safe.org

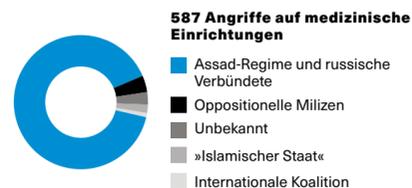
Krieg gegen Zivilist*innen

Alle Kriegsparteien in Syrien begehen Kriegsverbrechen, doch keine begeht so viele Verbrechen wie das Assad-Regime. Es ist für den Großteil der zivilen Kriegsoffer verantwortlich.

Zur militärischen Strategie des Regimes und seiner Verbündeten zählen Angriffe auf Wohngebäude, Krankenhäuser, Schulen und Märkte sowie Belagerungen. Immer wieder setzt es international geächtete Waffen ein, von Fass-, Streu- und Brandbomben bis hin zu Giftgas.

Aktuell wird die Region Idlib angegriffen. 3 Millionen Menschen sind dort in unmittelbarer Gefahr, Fluchtwege sind versperrt. Auch anderswo drohen militärische Eskalationen.

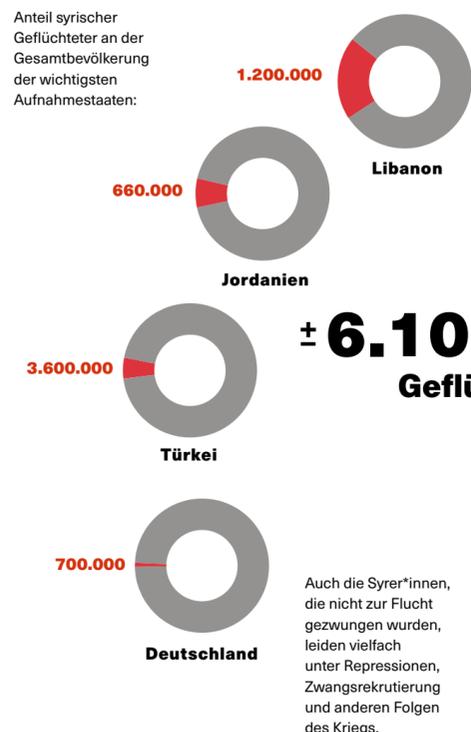
Der Krieg ist nicht vorbei!



Quelle: syriamap.phr.org
Stand: 9/2019

Über die Hälfte der Einwohner*innen Syriens ist geflohen, Hunderttausende wurden getötet, Zehntausende sind verschwunden. Nach acht Jahren Krieg steigt jetzt der Druck auf die Geflüchteten: In der Türkei und im Libanon leben Syrer*innen in Angst vor illegalen Abschiebungen.

Auch in Deutschland wird über Abschiebungen nach Syrien debattiert. Freiwillig nach Syrien zurück wollen die Wenigsten. Ein Hauptgrund: Furcht vor der Verfolgung und der Willkür des Assad-Regimes.



Zwangsrekrutierung

Deserteure und Wehrdienstentzieher sind von schweren willkürlichen Strafen bedroht (Haft, Folter, Verschwinden-Lassen oder sofortiger Fronteinsatz). Das gilt trotz einer »Amnestie«, die das Assad-Regime für Wehrdienstentzieher verkündet hat. Sicherheitsgarantien des Assad-Regimes sind wertlos.

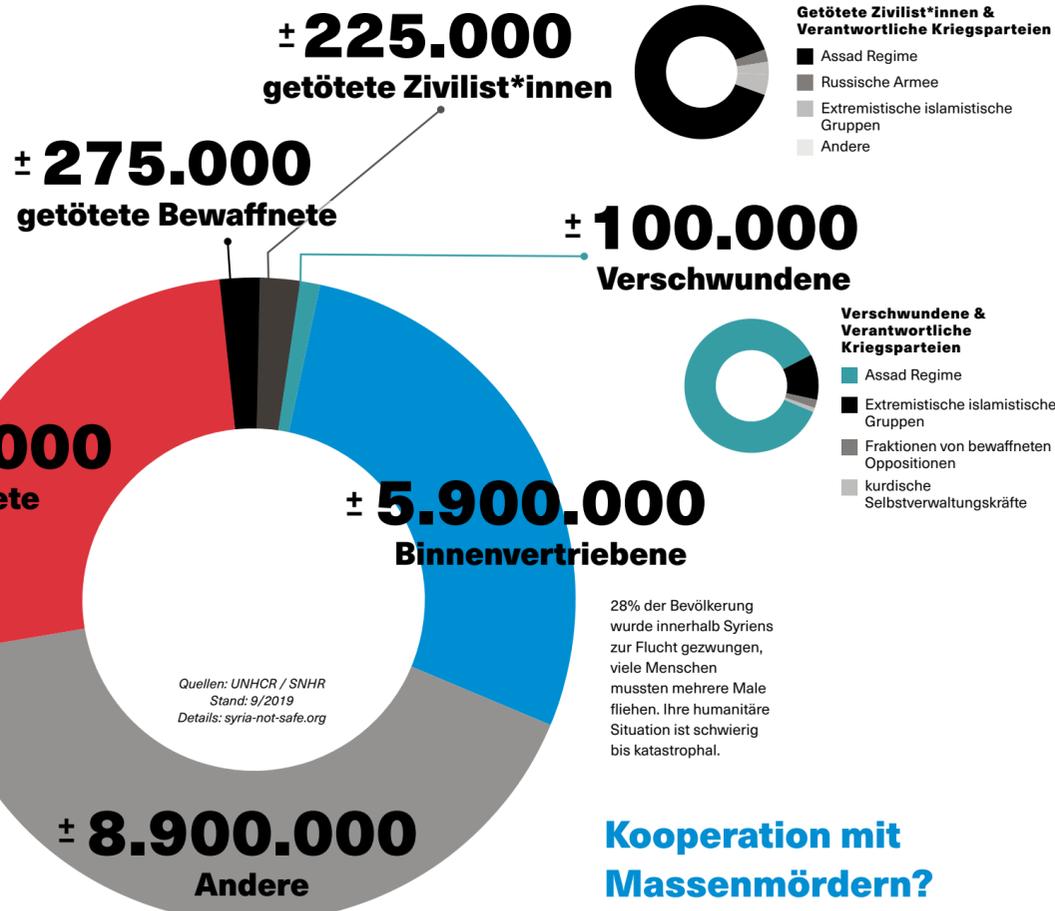
Wer sich in Syrien dem Wehrdienst verweigert, verletzt nicht einfach eine lästige staatsbürgerliche Pflicht. Wehrdienstentzieher und Deserteure verweigern sich, in einer Armee bzw. in regimeloyalen Milizen zu kämpfen, die systematisch schwerste Verbrechen begehen.

Deserteure und Wehrdienstentzieher brauchen Schutz!

Überwachung

Geflüchtete, die nach Syrien zurückkehren, werden von Assads Geheimdiensten verhört. Wer auch nur verdächtig wird, Gegner*in des Regimes zu sein, dem drohen Haft, Folter und Verschwinden-Lassen.

Kleinigkeiten genügen, um in Verdacht zu geraten: Sei es ein bestimmter Herkunftsort, eine Verwandtschaft mit Regime-Gegner*innen, eine Denunziation, eine Verwechslung oder andere Zufälle.



Vertreibung & Enteignung

Das Assad-Regime suggeriert, es unterstütze die Rückkehr von Geflüchteten. Tatsächlich wird vielen Geflüchteten die Rückkehr in ihre Heimorte erschwert oder verboten, vielen droht die Enteignung ihrer Häuser.

Grund dafür sind Gesetze, die offiziell dem Wiederaufbau dienen sollen. Das Regime nutzt den Wiederaufbau systematisch, um seine Günstlinge zu belohnen und seine Gegner*innen zu bestrafen.

Der Wiederaufbau zementiert die Politik der Vertreibung!

Inhaftiert und verschwunden

Das Assad-Regime hat viele Zehntausend Menschen willkürlich inhaftiert. Einen großen Teil davon – mindestens 80.000 Menschen – hat das Regime »verschwinden lassen«.

Die Familien der »Verschwundenen« wissen nicht, ob ihre Angehörigen noch leben. Viele erfahren erst Jahre später, dass ihre Lieben längst hingerichtet oder zu Tode gefoltert wurden.

Kooperation mit Massenmördern?

Abschiebungen setzen voraus, dass deutsche Behörden mit den Sicherheitsbehörden des Zielstaats kooperieren. Die syrischen Sicherheitsbehörden sind in schwerste Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verwickelt. Die Bundesregierung weiß das.

Die deutsche Justiz ermittelt gegen Mitglieder von Assads Sicherheitsdiensten wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Auch in anderen europäischen Staaten laufen Ermittlungsverfahren gegen hochrangige Funktionäre des Assad-Regimes. Manche werden mit internationalen Haftbefehlen gesucht.

Das Assad-Regime ist ein Fall für den internationalen Strafgerichtshof und kein Kooperationspartner für Abschiebungen!

Folter

In den Gefängnissen von Polizei, Geheimdiensten und regimeloyalen Milizen wird systematisch gefoltert. Tausende Menschen überleben die Folter nicht. Dafür gibt es umfangreiche Beweise.

Über 100.000 Menschen haben seit 2011 Folter in Assads Gefängnissen erlitten. Mindestens 14.000 Menschen starben an Folter oder an den unmenschlichen Haftbedingungen. Vermutlich sind es mehr als doppelt so viele Opfer.

Folter und Tötungen dauern bis heute an. Und schon lange vor 2011 wurde in Syrien systematisch gefoltert. Syrien unter Assad ist und bleibt ein Folterstaat.

Syrien ist nicht sicher!

Bitte setzen Sie sich mit uns gemeinsam dafür ein, dass syrische Geflüchtete in Deutschland verlässlichen Schutz erhalten. Der Abschiebestopp nach Syrien darf nicht aufgeweicht oder aufgehoben werden!

Informieren Sie sich und andere über die Menschenrechtslage in Syrien:

→ Unterzeichnen Sie unsere Petition an die Innenminister!
Keine Abschiebungen nach Syrien!
syria-not-safe.org



→ Jetzt Plakate bestellen unter syria-not-safe.org



~~SHOULD~~ I STAY
~~OR SHOULD I DIE~~

Syria not safe
#سوريا غير آمنة